

**Ankara Üniversitesi**

**Dil ve Tarih - Coğrafya Fakültesi**

**Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı**

**ALM 245 Alman Felsefe Tarihi**

**12. Ders**

In diesem Unterricht wird die Philosophie der Gegenwart unter allen Aspekten betrachtet. Danach wird ein zusammenfassender Überblick dargestellt. Die wichtigsten Philosophen der Gegenwart werden genannt und einige von denen werden ausführlicher betrachtet.

In diesem Unterricht wird der Vorherige kurz zusammengefasst. Einer der bedeutendsten Philosophen dieser Zeit, Martin Heidegger, wird ausführlich dargestellt. Es wird in seine Philosophie näher eingegangen. Ein Textauszug aus seinem Werk „Sein und Zeit“ wird verteilt und am Ende des Unterrichts interpretiert.

„Die Exposition der Frage nach dem Sinn von Sein

Erstes Kapitel

Notwendigkeit, Struktur und Vorrang der Seinsfrage

§ 1. Die Notwendigkeit einer ausdrücklichen Wiederholung der Frage nach dem Sein

Die genannte Frage ist heute in Vergessenheit gekommen, obzwar unsere Zeit sich als Fortschritt anrechnet, die »Metaphysik« wieder zu bejahen. Gleichwohl hält man sich der Anstrengungen einer neu zu entfachenden gigantomacða pern tÁj oÛsðaj für enthoben. Dabei ist die angerührte Frage

doch keine beliebige. Sie hat das Forschen von Plato und Aristoteles in Atem gehalten, um freilich auch von da an zu verstummen – als thematische Frage wirklicher Untersuchung. Was die beiden gewonnen, hat sich in mannigfachen Verschiebungen und »Übermalungen« bis in die »Logik« Hegels durchgehalten. Und was ehemals in der höchsten Anstrengung des Denkens den Phänomenen abgerungen wurde, wenngleich bruchstückhaft und in ersten Anläufen, ist längst trivialisiert.

Nicht nur das. Auf dem Boden der griechischen Ansätze zur Interpretation des Seins hat sich ein Dogma ausgebildet, das die Frage nach dem Sinn von Sein nicht nur für überflüssig erklärt, sondern das Versäumnis der Frage überdies sanktioniert. Man sagt: »Sein« ist der allgemeinste und leerste Begriff. Als solcher widersteht er jedem Definitionsversuch. Dieser allgemeinste und daher undefinierbare Begriff bedarf auch keiner Definition. Jeder gebraucht ihn ständig und versteht auch schon, was er je damit meint. Damit ist das, was als Verborgenes das antike Philosophieren in die Unruhe trieb und in ihr erhielt, zu einer sonnenklaren Selbstverständlichkeit geworden, so zwar, daß, wer darnach auch noch fragt, einer methodischen Verfehlung bezichtigt wird.

Zu Beginn dieser Untersuchung können die Vorurteile nicht ausführlich erörtert werden, die ständig neu die Bedürfnislosigkeit eines Fragens nach dem Sein pflanzen und hegen. Sie haben ihre Wurzel in der antiken Ontologie selbst.“ (Heidegger, 1967: 2-3)“

Heidegger, Martin (1967). Sein und Zeit. Tübingen: Niemeyer.